

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 193.

Sonnabend den 30. September.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“, das Organ der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wenden wir uns wiederholt vertrauensvoll an unsere Freunde und Gesinnungsgenossen mit der höflichen Bitte, ihren Einfluß im Kreise Gleichgesinnter zur weiteren Verbreitung unseres Blattes gütigst zu benutzen und hierdurch zur Erleichterung der Agitation im bereits begonnenen Wahlkampfe bestmöglichst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit seines Inhalts hat den „Merseburger Correspondent“ in immer weitere Kreise dringen lassen und wird es auch künftig die erste Aufgabe der Redaktion sein, allen gerechten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit zu entsprechen.

Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Die Redaktion.

Die Konservativen im letzten Abgeordnetenhaus.

I.

Die Wahlen stehen vor der Thür. Wem wollt ihr eure Stimme geben, preussische Staatsbürger, den Männern der konservativen oder der liberalen Richtung? Wir denken, den letzteren, denn die erheeren können durch ihr Verhalten während der abgelaufenen Legislaturperiode unmöglich eure Sympathien gewonnen haben. Lassen wir ihre Thaten und Bekretungen einmal Revue passieren — es ist zwar nicht eben ein sonderliches Vergnügen, aber doch im höchsten Grade lehrreich.

Das Handelskammergesetz legt den Handelskammern die Pflicht auf, am Schluß des Jahres von ihrer Wirksamkeit und von der Lage und dem Gang des Handels und der Gewerbe durch die öffentlichen Blätter den Handel- und Gewerbetreibenden Kenntnis zu geben. Weil nun aber im Jahresbericht der Grünsberger Handelskammer angeblich falsche Schlüsse aus den statistischen Ziffern gezogen waren, Schlüsse, welche die neue Zollpolitik in ungünstigem Lichte erscheinen ließen, so forderte der Reichskanzler die sämtlichen Handelskammern auf, ihre Berichte erst zu veröffentlichen, nachdem sie dem Minister vier Wochen lang zur Durchsicht und eventuellen Abänderung vorgelegen. Zugleich drohte Fürst Bismarck denjenigen Handelskammern, welche sich der verlangten Genühe nicht unterwerfen wollten, die Aufhebung an, obwohl eine derartige Maßregel im Gesetz selbst nicht begründet ist. Das ganze Verfahren wurde denn auch im Abgeordnetenhaus von Seiten der Liberalen scharf gerügt, die Konservativen aber fanden so viel Gefallen daran, daß sie es auf's Wärmste verteidigten.

Ein Staatsministerialbeschuß vom Jahre 1874 untersagt den Behörden die Zuwendung von Inseraten an Blätter oppositioneller Richtung. Die Durchführung dieses Beschlusses hat dem Abgeordnetenhaus schon vielfach Anlaß zu Beschwerden gegeben, und am 2. Dezember sprach es in einer Resolution die Erwartung aus, daß die Staatsregierung bei Zuwendung der Inserate an Zeitungen nur die Zweckmäßigkeit und nicht die politische Richtung der Zeitungen in Betracht ziehe. Alle Parteien waren mit der erwähnten Resolution einverstanden, nur die Konservativen stimmten dagegen. Am sonderbarsten ist es ohne Zweifel, daß auch die Eisenbahnverwaltung jenes System befolgt und den liberalen Blättern nicht bloß die Inserate vorenthält, sondern sogar die Fahrpläne und den Bahnhofsfestaurateuren überdies verbietet, oppositionelle Zeitungen auszulegen. Gegen diese Verordnung richtete sich ein zweites, am 22. Februar 1882 zur Abstimmung gekommener Antrag, den wieder alle Parteien annahmten, nur nicht die konservativen.

Nach der Kreis- und Provinzialordnung können Polizeiverordnungen vom Amtsvorsteher nicht ohne Zustimmung des Amtsausschusses, vom Landrath nicht ohne Zustimmung des Kreisaußschusses, vom Regierungspräsidenten nicht ohne Zustimmung des Bezirksraths, vom Oberpräsidenten nicht ohne Zustimmung des Provinzialraths erlassen werden. Dem würde nun entsprechen, wenn auch in Stadt- und Landgemeinden Polizeiverordnungen von der Zustimmung der Gemeindevertretungen abhängig wären, weshalb die Liberalen im Abgeordnetenhaus einen dahingehenden Antrag stellten. Doch sie blieben den Konservativen und ihren Freunden, den Centrumsmännern, gegenüber in der Minderheit und erreichten nach hartem Kampfe nur das eine, daß in Orten, wo die Polizeibehörde nicht eine Gemeindebehörde, sondern eine königliche ist, zum Erlaß von Polizeiverordnungen wenigstens die Zustimmung des Gemeindevorstandes, des Magistrats oder Bürgermeisters, erforderlich ist.

Das Bestreben der konservativen Partei geht schon lange dahin, den selbständigen Einfluß der Verwaltungsgerichte, insbesondere der Bezirksverwaltungsgerichte zu brechen. Zu dem Zwecke möchten sie vor allem den Regierungspräsidenten zum Vorherrschen des Verwaltungsgerichts machen, um damit dem obersten politischen Beamten des Bezirkes, dem Vertreter der Politik des jeweiligen Ministeriums, einen Einfluß auf die Rechtsprechung in Verwaltungsangelegenheiten zu verschaffen, welche vielfach politischer Natur sind. Im letzten Abgeordnetenhaus scheiterten allerdings ihre Versuche an dem Widerspruch des Ministers Grafen Eulenburg, welcher mit dem Gros der Liberalen an den geltenden Bestimmungen festzuhalten bat. Der neue Minister des Innern, Herr v. Buttner, hat indes andere Ansichten, und so dürften sich, wenn die bevorstehenden Wahlen nicht eine feste liberale Majorität ergeben, die Versuche zur Schwächung der Stellung der Bezirksverwaltungsgerichte gar bald wiederholen.

Vom hiesigen königlichen Regierungspräsidenten in Vertretung v. Bötticher, geht uns unterm 26. d. M. folgende Berichtigung zu. „In dem

Leitartikel der Nr. 187 des Merseburger Correspondent „Ein neuer konservativer Wahlauftritt“ findet sich unter Anderen die Behauptung, daß die Regierung überall die Zuschüsse, welche sie bisher den Gemeinden zu Schulzwecken gewährt hat, zurücknehme. Diese Mittheilung beruht auf einem Irrthum. Wenn einzelnen Gemeinden gegenüber Zurückziehungen der staatlichen Zuschüsse zur Deckung der Schullasten stattgefunden haben, so ist dies immer durch die besonderen Verhältnisse gerechtfertigt gewesen, namentlich durch Wegfall der Voraussetzungen, welche die Gewährung des Staatszuschusses nothwendig gemacht hatten. Im Allgemeinen ist aber nicht eine Zurückziehung der Zuschüsse, vielmehr eine Vermehrung derselben eingetreten. Dies geht daraus hervor, daß in dem Etat pro 1882/83 für den diesseitigen Regierungsbezirk an staatlichen Zuschüssen zu Schulzwecken 3000 M. mehr als bisher eingestellt worden sind.“

Politische Uebersicht.

Es wird jetzt mit Bestimmtheit angenommen, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 19. die Wahlen der Abgeordneten am 26. October stattfinden. Die Frist ist also immerhin nur kurz, und es ist nun hohe Zeit, daß überall in den Wahlkreisen und Wahlbezirken die Vorarbeiten zu Ende geführt werden.

Es scheint fast, als ob von denen, welche die offiziöse Presse commandiren, den Liberalen bei der Wahlagitration insgeheim Vorshub geleistet wird. Der Wirrwarr in officiösen und konservativen Kreisen ist wenigstens so groß, daß die Liberalen, wenn sie nur einig sind, davon profitieren müssen.

Die „Prov. Corr.“ versucht zu beweisen, daß die kürzlich erschienenen Wahlaufträge der Konservativen und Freikonservativen genau mit einander übereinstimmen. Die Freikonservativen hätten also etwas Ueberflüssiges gethan, als sie einen besonderen Wahlauftrag veröffentlichten. Sie hätten sich dies sparen und einfach den konservativen Aufruf mit unterzeichnen können. Hat die „Prov. Corr.“ Recht, so thut alle diejenigen gemäßigt Liberalen großes Unrecht, welche zwischen den Konservativen und Freikonservativen einen Unterschied machen, Erstere bekämpfen, Letztere aber unterstützen wollen. Die Organe der beiden Parteien, welche von der „Prov. Corr.“ als identisch behandelt werden, können sich in die ihnen zugewiesene Rolle noch nicht recht fügen. Die „Post“ greift die Leute der „Kreuztg.“ als Extreme an, und die „Kreuztg.“ droht wieder, daß die Konservativen den Freikonservativen ihre Unterstützung bei den Wahlen entziehen würden. Und während die „Prov. Corr.“ die Konservativen nicht genug zu loben weiß, zieht die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen sie wiederholt energisch zu Felde, weil sie zu viel Selbstständigkeit besäßen und die „parlamentarische Regierung“ im Gegensatz zu der „königlichen Regierung“ etablieren wollten, ebenso, wie die bösen Liberalen. Kurz, es herrscht in dem officiös-konservativen Lager eine Verwirrung, welche den Liberalen gute Früchte tragen muß, wenn diese nur einig sind und eine energische Thätigkeit bei den Wahlen entwickeln.

Zwischen Konservativen und Centrum thun sich auch merkbare Risse auf. In einer freilichlichen Verammlung hat dieser Tage ein Hofprediger den unfehlbaren Papsst für einen Antichrist erklärt. Und ein konservativer Prediger aus Breslau sagte, in der evangelischen Kirche gelte es einen Breiungsrieg gegen fremdes Blut, sei es römisches oder semitisches. "Gelt Germania" erregen diese Auslassungen, "Gelt oder höchstens Mitleid." Aber die Herren werden sich doch wohl wieder zusammenfinden.

In der **österreichischen** Residenz trafen am Mittwoch Vormittag der König und die Königin von Sachsen mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen ein und wurden vom Kaiser am Bahnhof herzlich empfangen. Die Königin begab sich alsbald nach ihrer Villa in Hadling, von wo aus sie andern Tags nach München weiterreiste. Der König von Sachsen und Prinz Wilhelm von Preußen lezten ihre Reise zu den bei Neuberg abzuhaltenen Jagden schon Nachmittags 2 Uhr fort. — Am letzten Dienstag sind die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesiens Kärnten und Vorarlberg eröffnet worden. Denselben ist diesmal nur kurze Zeit für ihre Beratungen gegönnt, denn schon am 20. October erfolgt der Schluß, da am 25. October die Delegationen in Budapest zusammentreten sollen. — Eine kaiserliche Verordnung vom 26. d. M. ermächtigt die Regierung, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung Tirols bis zu 500 000 fl. und derjenigen Kärntens bis zu 200 000 fl. nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs aus Staatsmitteln flüssig zu machen.

Die Durchführung des neuen Schulgesetzes macht jetzt in **Frankreich** dem Minister des öffentlichen Unterrichts allerhand zu schaffen. Im "Journal officiel" hat er soeben ein Rundschreiben bezüglich des Gesetzes über die Befähigungszeugnisse für Volksschullehrer erlassen. Dieses Gesetz stellt für das Lehrpersonal aller Schulen ohne Unterschied die Verpflichtung wieder her, eine staatliche Unterrichtsverlaubnis zu bringen. Demjenigen Personen, welche ohne ein solches Attest bereits als Lehrer, Lehrerinnen oder Vorsteherinnen von Kleinkinderbewahranstalten fungierten, war aufgetragen worden, sich dasselbe binnen Jahresfrist, vom Erlaß des Gesetzes an gerechnet, zu erwerben. Diese Frist, welche die Regierung noch bis zum Schlusse der diesjährigen Session verlängert hätte, ist nunmehr abgelaufen; der Minister macht es deshalb den Präfecten zur Pflicht, diejenigen Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen, welche nicht ein Befähigungszeugnis zu einem der vier letzten Prüfungstermine oder in Folge besonderer Ermächtigung zu dem vom 2. October vorweisen können, ihres Amtes zu entheben. Ausgenommen sind nur diejenigen Lehrpersonen, welche 35 Jahre alt und bereits fünf Jahre im Amte sind. Die übrigen sollen sofort durch geprüfte Lehrer, sei es durch weltliche oder durch Congreganisten, ersetzt werden. Der Mangel an geeignetem Lehrpersonal für die Volksschulen wird aber noch auf lange hinaus ein Hinderniß für die Durchführung des französischen Schulgesetzes bilden. Eine Verdrängung der geistlichen Lehrbrüder und Lehrschwester durch weltliche Lehrkräfte wird sich schon aus dem Grunde nur sehr langsam vollziehen, weil die Congreganisten geringes Gehalt beanspruchen und deshalb von den Gemeinden vorgezogen werden. Auch der Minister hat daher in seinem Rundschreiben gegen die Anstellung geistlicher Lehrer nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie die nötige Befähigung erworben haben. Solange indes die Volksschulen, was namentlich auf den Dörfern der Fall sein wird, in den Händen der Congreganisten bleiben, so lange läßt sich auch die in dem neuen Schulgesetz verlangte Consecutionslosigkeit der Volksschulen in Frankreich nicht durchführen.

Die **russische** Gesetzesammlung veröffentlicht das neue vom Kaiser bestätigte temporäre Reglement betreffend die Presse. Nach demselben sind die Redactionen von Zeitungen, die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, nach erhaltener dritter Verwarnung und nach Ablauf der dabei verbundenen Eisirungsfrist verpflichtet, jede Nummer

am Vorabend des Erscheinungstages der Censur zur Durchsicht zuzustellen, den Censoren aber ist freigestellt, die gedachte Nummer ohne gerichtliche Belangung des Redacteurs nöthigenfalls zu unterdrücken. Die Redactione der ohne Präventivcensur erscheinenden Zeitschriften sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministers des Innern den Namen und Stand der Verfasser der Artikel mitzutheilen. Die Entscheidung über die vollständige oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift steht einem Comitee zu, das aus dem Minister des Innern, dem Unterrichtsminister, dem Justizminister und dem Oberprocurator der heiligen Synode besteht. — Man sieht, die russische Presse bleibt unter dem neuen Reglement ebenso gefnechtet, wie unter dem alten Preisvorschriften.

Die Nachrichten aus **Aegypten** beschränken sich heute auf die bevorstehenden Maßnahmen zur Bekämpfung der hervortragenden Theilnehmer an dem Aufstande. Demzufolge beriebt der Ministerrath über die Frage wegen Bildung der Gerichtshöfe zur Aburtheilung der bei der Rebellion theilhaftig gewesenenen Personen und stellte die betreffenden Decrete fest, welche von der Kheide unterzeichnet werden sollen. Die Verhandlungen der Kriegsgerichte werden öffentlich sein, die Angeklagten können sich Vertheidiger wählen. — Wie es heißt, wird der Kheide demnächst ein Decret veröffentlicht, nach welchem allen Offizieren vom Capitän abwärts Amnestie gewährt wird, mit Ausnahme derjenigen Offiziere, welche direct an den Meutereien Theil genommen haben oder erst nach Beginn des Feldzuges in die Armee getreten sind.

Ueber das Verhältniß der **Porte** zu England giebt eine Depesche aus Konstantinopel Aufschluß, dieselbe meldet: In der am 25. d. M. an den Botschafter Lord Dufferin gerichteten Note erkennt die Porte an, daß die gegenwärtige Situation eine Entsendung türkischer Truppen dahin nicht mehr nöthig mache. Die Porte spricht zugleich die Hoffnung aus, daß die Räumung Aegyptens seitens der englischen Truppen demnächst beginnen werde, da die militärische Action daselbst als beendet gelten müsse, und erwartet diesbezügliche Maßregeln. — Baker Pascha hat dem Sultan seine Demission als Hügeladjutant gegeben und ist, ohne die formelle Annahmeherselben abzuwarten, nach Aegypten abgereist.

Die Wiederherstellung geordneter Zustände in **Suaid** scheint trotz der kürzlich gemeldeten Unterwerfung mehrerer Stämme nur langsame Fortschritte zu machen, und die Angriffe auf französische Abtheilungen haben noch nicht aufgehört. Nach einer dieser Tage eingetroffenen Meldung wurde unweit Kairuan ein aus 60 Mann bestehender Reitertrupp, der die topographische Mission begleitete, von etwa 400 Marodeurs angegriffen. In dem entstandenen Kampfe wurde der französische Commandant des Reitertrupps getödtet, weitere sieben Mann desselben wurden außer Gesicht gesetzt; die Marodeurs verloren gegen 30 Mann an Todten und gegen 50 Mann an Verwundeten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser ist am Donnerstag Abend von Berlin nach Baden-Baden abgereist, um dort, wie alljährlich, noch einen etwa vierzehntägigen Aufenthalt zu nehmen. Kurz vor der Abfahrt traf Sr. Hoheit der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich von Spandau in Berlin ein, um sich von Sr. Maj. zu verabschieden und Allerhöchstdenselben bis Potsdam zu geleiten. — Prinz Wilhelm ist einer Einladung des Wiener Hofes gefolgt und hat sich am Dienstag zur Abhaltung von Jagden nach Wien begeben. — Prinz August von Württemberg ist Mittwoch Abend aus der Schorfheide nach Berlin zurückgekehrt.

— Ueber die Aufgabe des Staates (im wirtschaftlichen Leben) hat die französische Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften eine preisgekürnte Schrift von A. Jourdan, Professor der politischen Oekonomie der juristischen Fakultät zu Aix, veröffentlicht, in bis 5000 Centner Rüben eingerichted und im Herbst 1883 in Betrieb gesetzt werden.

Staatssozialismus in folgender Weise ausgesprochen: „Es sei eine gefährliche Meinung, daß man, wenn man nur nicht die Fährne des Sozialismus oder Communismus offen aufpflanze, ungestraft die Attributionen des Staats beliebig ausdehnen dürfe. Diese Auffassung habe den offiziellen, gewissermaßen latenten Sozialismus herbeigerufen, welcher gegenwärtig allenthalben zu Tage trete und die Gesellschaftsordnung bedrohe, zwar nicht wie ein wilder Bergstrom, welcher seine Dämme bricht und mit einem Schlage das ganze Land überflutet, aber wie ein Fluß, der hier unterwägspült und schließlich die Ebene überläutet. Eine der bedenklichsten Folgen der Neigung, den Wirkungskreis des Staates auf dem wirtschaftlichen Gebiete möglichst auszudehnen, bestehe aber darin, daß der eigentliche, professionelle Sozialismus geradezu gefördert und die Meinung verbreitet werde, der Staat sei auf politischen Gebiete allmächtig. Diese Auffassung wirke dann wieder auf das politische Leben und sei die dauernde Ursache des fortwährenden Wechsels der Regierungen, da selbst diejenigen Minister, welche anscheinend das allgemeine Vertrauen genießen, den Anforderungen der tausend angeblich verletzten Interessen nicht Genüge thun können.“ — In Deutschland haben wir diese Erfahrung nur deshalb noch nicht gemacht, weil der offizielle Sozialismus noch nicht praktisch geworden ist. Vorläufig hofft noch Jeder, daß er seine Interessen in erster Linie Berücksichtigung finden werden. (L. G.)

(Militärisches.) Nachdem nunmehr die Manöver in sämtlichen Corps des deutschen Heeres beendet sind und die Entlassung der Reservisten erfolgt ist, sieht man einem Ruhepunkte in unseren militärischen Kreisen gegenüber, welcher jedoch nur von kurzer Dauer ist. Am 1. October erfolgt die Entlassung bezw. die Neueinstellung der einjährig-Freiwilligen, in der zweiten Novemberwoche erfolgt die Einziehung der Reservisten. Augenblicklich ist man seitens des Generalcommandos mit der Erstattung der Manöverberichte beschäftigt. Es ist nicht ohne Interesse, daß die Almeeccors im Gebiete der Ost- und Nordseeküsten, also in Preußen und Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover die Aufgabe hatten, ein an den Küsten der Ost- und Nordsee gelandetes feindliches Corps zurückzuwerfen. Bislang war die Möglichkeit einer feindlichen Bedrohung der Südgrenze bei unseren Manövern nicht vorausgesetzt und nur die Westgrenze als bedroht angesehen worden.

Provinz und Umgegend.

† Aus Bitterfeld, 26. September wird berichtet: Die heftigen Regengüsse der vorigen Woche im Flußgebiet der Mulde haben ein schnelles Steigen derselben zur Folge gehabt. Durch rechtzeitige Depeschen von Burgun konnten die Interessenten zwar gewarnt werden, so daß ein großer Theil der Feldfrüchte, die im Stromgebiet sich befanden, gerettet wurden; dennoch ist der Schaden an Grummet, Rüben, Kartoffeln u. immerhin noch bedeutend. Das Steigen des Wassers war so schnell, daß die auf dem Felde befindlichen Leute ihr Vieh kaum retten konnten, während sie die Wagen in dem Wasser stehen lassen mußten. (Hoffentlich bekennt man das telegraphische Meldesystem in künftigen Fällen auch auf andere Flußgebiete aus. D. Red.)

† In Raumburg ist es neuerer Zeit mehrfach gelungen, Personen, welche unbedeutenderweise die Fischerei ausübten oder während der gelegentlichen Schonzeit fischen, zu jener Anzeige zu bringen, daß ihre Bestrafung erfolgen konnte. Demjenigen Personen und Polizeibeamten, welche sich durch Anzeigen besonders eifrig erwiesen haben, sind aus den Mitteln des Fischerei-Vereins für den Regierungsbezirk Merseburg Geldprämien bis zur Höhe von je 10 M. bewilligt worden.

† Bei Döbeln in Sachsen wird demnächst eine Zuckerrabrik auf Actien gebaut. Die Fabrik soll vorläufig zur Verarbeitung von täglich 4000 Centner Rüben eingerichtet und im Herbst 1883 in Betrieb gesetzt werden.

Sächsischer
Bücherei
Bücherei
Bücherei
Friedrich
größt
meist
Hau
Lotte
vom 1
kommen
30
Original-Lo
A. I.

Ergebene Anzeige.

Sämmtliche Neuheiten für bevorstehende Wintersaison befinden sich in meinem Tuch- und Buckskin-Geschäft auf Lager, und empfehle ich dasselbe aufs Angelegentlichste.

Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung, daß ich die Anfertigung vollständiger Herren-Garderobe unter Garantie des Sitzens übernehme.

J. G. Reichelt.

Friedrich Schaltze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechsels, Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½, und 5%ige Werthe vorräthig.

Regenmäntel

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
J. Schönlicht.

Ältere Façons werden zu Ausverkaufspreisen

abgegeben. **D. S.**

Drainröhren,

Kuh- und Schweinetröge, Pferdekruppen, Düng- und Putz-Gips, schwed. Kien- theer, Tuffstein und Gartenornamente offeriren zu billigsten Preisen (B. 6132 H.)

Ed. Linde & Ströfer, Halle a/S.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardstr. 14/15.

Särge billigt bei **Wilhelm Borsdorff, Schmalestr. 26.**

Hauptziehung

der **Lotterie v. Baden-Baden** vom 18.—25. October d. J.

Es kommen zur Entscheidung Gewinne im Werthe von Mark:

1 à 60000, 1 à 30000
1 à 10000, 1 à 5000, 1 à 4000
5 à 3000, 5 à 2000, 15 à 1000
15 à 600, 20 à 500, 25 à 300, 30 à 200,
120 à 100, 350 à 50, 4410 im Gesamtwerthe von 89000, zusammen also

300,000 Mk.

Original-Loose à 10 Mark sind zu beziehen durch

A. Molling, Hannover,

sowie durch die Exped. d. Bl.

Safen,

frisch geschossene, empfiehlt
E. Wolff.

Ich bin als Rechtsanwalt am **königlichen Land- u. Amtsgericht zu Halle a/S.** zugelassen und habe meine Thätigkeit begonnen. Mein Bureau befindet sich **Brüderstrasse Nr. 5.** (M. 18540.)
Halle a/S. W. Trautmann, Rechtsanwalt.

Getreide-Preßhessen

besten Qualität von ausgezeichneten und sicherer Gährkraft in stets frischer Waare verkauft in jedem Quantum billigst

H. Trobitzsch,
Schmalestr. 7.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt für beide Abtheilungen am **Dienstag den 24. October** im Saale des „Zivoli“. Gefällige Anmeldungen nimmt **Frau Wöls, Vorwerk Nr. 1,** zu jeder Zeit bereitwillig entgegen.
Mit Hochachtung
Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Prima-Portland-Cement

in stets frischer Qualität,
Gyps beste schnellbindende Waare
offerirt als sehr billig
Carl Herfurth,
vorm. Gust. Elbe.

Adolf Schäfer,

Wäsche- und Leinen-Handlung.
Lager und Anfertigung von
Herren-Wäsche,
Damen-Wäsche,
Kinder-Wäsche.

Bestellungen nach Maass oder Probe werden nach den neuesten Modellen, solid, sauber und preiswerth geliefert.

Restaurant

Herzog Christian

empfeht zum Erntedankfest ein Glas
ff. böhmisch Bier
von **Niebeck & Co.**

Robert Eckardt.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

Am **Donnerstag den 12. October** cr., abends 8 Uhr, wird unter Vorsitzender, Herr Secretär Schlie, im **Zivoli** seinen **XXI. Lehr-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie** eröffnen. Meldungen hierzu werden angenommen **Lindenstrasse Nr. 13 I.**

Verein ehemaliger 12. Husaren.

Monats-Versammlung im **Ritzgarten, Montag 2. October** abends 8 Uhr.
Aufnahme neuer Mitglieder. Mittheilung über die Ehren Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten **Nikolai von Rußland** in Aussicht genommenen Festlichkeiten.

Deutsche Reichsfechtschule.

Dienstag den 3. October cr., abends 8½ Uhr, **General-Versammlung** auf der **Funkensburg.** Das Erscheinen sämmtl. Mitglieder sehr erwünscht. Der Vorstand des Ortsverbandes.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die **IV. diesjährige** Quartal-Versammlung findet **Samstag den 1. October** cr., nachmittags 3½ Uhr, auf der **Funkensburg** statt.
Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht.

U. A. soll die Beteiligungs des Vereins an der bei der Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten **Nikolai** seitens der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeit besprochen werden, weshalb zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht ist.
Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.

Samstag den 1. October cr.
Gesellschafts-Abend
im Vereinslocale (Funkensburg). Gäste sind willkommen.

Achtung.

Das **Quartal** der **Fischerinnung** findet nicht den 2., sondern **Montag den 9. October** statt. **Franz Dorias,**
Obermeister der **Fischer-Innung.**

Zur guten Quelle.

Morgen **Samstag** zum **Erntedankfest Tanzvergnügen**, wobei mit einer reichhaltigen Speisefestle, u. A. **Kat** in **Gelee**, aufwartet und ladet dazu freundlich ein
F. Behr.

Reinfnechts Restauration.

Sonnabend Abend Salzkugeln.

Arbeiter

zum **Nübenausnehmen** werden auf längere Zeit gesucht von
G. Berger, Halle'sche Straße.

Ein älteres Mädchen oder Frau zur **Wartung** meiner Kinder wird sofort angenommen.
Henriette Rödel, Halle'sche Straße, Weintraube.



Modes.



Den Empfang sämtlicher
Saison-Neuheiten
zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller,
Fl. Ritterstraße 15.

Sämmtliche Neuheiten

der Herbst- und Winter-Saison in Buckskin-Paletstoffen, Kleiderstoffen und Besätzen, Regen- und Winter-Mänteln in den neusten Façons und Stoffen in jeder Größe, auch für Kinder, Jupons, Schürzen, Meublesstoffen, Teppichen, Gardinen und vielen andern Artikeln sind in sehr reicher Auswahl zu den billigsten Preisen am Lager.

Otto Franke,
vorm. Moritz Seidel,
Burgstr. 8.

Meinen werthen Kunden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft mit 1. October cr. an den Fleischermeister

Herrn G. Franke aus Halle

käuflich übergebe.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank hiermit ausspreche, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

A. Hartrodt, Fleischermeister.

Merseburg, den 30. September 1882.

Bezugnehmend auf Obiges, bemerke ich ergebenst, daß ich mit 1. October cr. das Geschäft des Herrn Fleischermeister A. Hartrodt übernehme und werde ich mich bemühen, das meinem Vorgänger seit 22 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir zu erhalten.

Hochachtungsvoll

G. Franke, Fleischermeister.

Vorzügliche Flaschen-Biere:

Culmbacher Export	16 Fl. pro 3 Mk.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayerisch hiesiges	22 " " 3 "
Actienbier von Mebeck & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

Empfehle als ganz besonders feine Tafelbiere

Heinr. Schulze jr.,
Bier-Depôt.

Hierzu eine Beilage.

Bur Tanzmusik in Meuscha

Sonntag den 1. October von nachmittags 3 Uhr ab late ganz ergebenst ein **H. Pöhl.**

Für die Antiquariats-Abtheilung in Geschl suche ich zum 1. October event. später einen Lehrling Kenntnisse der alten Sprachen sowie sauber Handschrift sind unerlässliche Bedingung.

P. Steffenhagen.

Ein Tischler, der längere Zeit auf sein seinem Geschäft gearbeitet hat, wünscht sich wieder seinem Handwerk zu widmen. G.-fl. Adressen unter U. Z. nimmt die Exped. entgegen.

Ein zuverlässiger Hausknecht, bis zu 20 Jahren welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird sofort gesucht im „Deutschen Hof“

Gestern Abend ist vor dem Gasthof zum Goldenen Hahn ein Portemonnaie mit mehreren Goldstücken und einem Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen gute Belohnung an Herrn Oemisch im genannten Gasthof abzugeben.

Merseburg, den 29. September 1882.

Eingesandt.

Unser Freude ist hinüber, Weil wir werden ihn nicht los, Denn er bleibt immer wieder In der alten Schmiede Schoß.

Und die Mama, die das Gänsgen Und das Häschen hat gefickt, Hatte sich beim Dinkel brühen Als sie'n Oshwirth hat erblickt.

Und der schlaue Stab auch sein Sollte Hundert Thaler sein, Wenn er könnt ihm's Haus verschaffen, Das Fiebschen möcht' Gardin' n' dran machen.

Und der Fisch, der helle Mann, Badt ihn bald beim Krügen an, Schlemmigt eilt er nun nach Haus, Die Auktion war damit aus.

ohne Flaschen.

Ein paar Freunde

Beilage
3
Mit einer an
Vermählung
von Halli b
die Heirath
den Lande
einer An
die Anst
besteht
angelegenheiten
auch ein
die Provin
sich bringen
kann, daß
regend m
moralisirende
kann, daß
Schwärmigkeit
der Candidaten
kann.
Nächsten So
achte Herr H
ang Vortrag
der die Land
Hilbergs-Gebr
übernehmen
in Magistrat
Wißi den M
angschlagen.
Entens der
Wischen R
Wf. Gneist
angestellt, legt
ist dar, daß
vorn Dr. H
inferoati
die neue
berichtet,
in 7. Oct. in
s. Oct. in
schülerverjan
gibt.
Beichtigu
der Ruder auf
alle von oben
angabe des
Promi
Es verla
angefen ab
gebet sei
in Wunde in
auf 16 b
aussehen sein.
für bereit
Unternehm
die angestell
angabe des R
die mitte
wachen könn
einmalige in
Wunden in
Wachung
Wachung
einzelne
sich gle
sentes zu v
Anzahl N
ren.
Die legt
in dem Wif
eine Revere
einen umfan
wollen. Pote
Wache. Kane
ein Brief.
Anger. Wif
Wachere Ger
angewieße
einander nid
ren. Auch
Anger. Wif
Anger. Wif
Anger. Wif



Zu den Wahlen.

Auf einer am 24. d. M. in Köln abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern ist ein nationalliberales Centralcomité für die Rheinprovinz eingesetzt worden, welches aus den Landtags- und Reichstagsabgeordneten und einer Anzahl von Mitgliedern der Partei aus der Provinz und insbesondere der Stadt Köln besteht und die Aufgabe hat, die Wahlangelegenheiten zu leiten und zu fördern und demnächst auch eine dauernde Organisation der Partei für die Provinz vorzubereiten. Als das augenblicklich dringendste Bedürfnis wurde allseitig anerkannt, daß das Comité darauf hinwirken muß, wenn irgend möglich, in jedem Wahlkreise ein nationalliberaler Candidat aufgestellt werde, sei dem, daß die Partei aus Gründen der Zweckmäßigkeit Veranlassung nehmen müßte, für den Candidaten einer verwandten Partei einzutreten.

Nächsten Sonntag wird der Reichstagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Wölffel in Eilenburg Vortrag halten, woran sich eine Besprechung über die Landtagswahl reihen wird. Da Herr Spielberg-Hebra abgeschrieben hat, ein Mandat zu übernehmen, so wird man an seiner Stelle den Magistratsassessor Herrn Troitsch in Delitzsch den liberalen Wählern als Abgeordneten vorschlagen.

Seitens der liberalen Partei des Mansfeldischen Kreise sind bekanntlich die Herren Prof. Gneist und Westphal als Candidaten aufgestellt, jetzt bietet sich aber das eigene Schauspiel dar, daß ersterer neben Herrn Berghauptmann Dr. Husffen-Halle auch seitens der Konservativen als Candidat proklamiert wird. Wie die neue Zeitung für die Grafschaft Mansfeld berichtet, hat Herr Prof. Gneist für eine am 7. Oct. in Hettstedt und für eine weitere am 8. Oct. in Gisleben stattfindende liberale Urwählerversammlung sein Erscheinen bestimmt zugesagt.

Berichtigung. In unserer vor. Nr. muß es unter dieser Rubrik auf der zweiten Seite Zeile 8 in der zweiten Spalte von oben statt „schwächeren“ heißen: „stärkeren“ Heranziehung des großen Vermögens zc.

Provinz und Umgebung.

Es verlautet jetzt, daß die Halle'sche Straße n. b. h. n. spätestens am 8. October in Betrieb gesetzt sein wird. Bis dahin werden die in Randers im Jütland angefertigten Wagen, deren Zahl auf 16 bis 20 angegeben wird, dort eingetroffen sein. In dem Stallgebäude des Bahnhofs sind bereits 50 dänische Pferde untergebracht. Die Unternehmer beabsichtigen, keine Conducteurs anzustellen, sondern die Controlle über die Zahlung des Fahrgeldes den Kutschern zu überlassen, die mittelst eines Spiegels vom Sitze aus beobachten können, ob jeder Eingestiegene seine Nickelmünze in den angebrachten Geldkasten mit Glaswänden wirft, von dem aus sie bei einer Druckbewegung des Kutschers in einen für diesen unzugänglichen Behälter gelangt. Für den Fall, daß sich einzelne Fahrgäste nicht daran gewöhnen können, sich gleich mit dem runden Beirag des Fahrgeldes zu versehen, sollen die Kutscher auch eine Anzahl Nickelrollen zum Wechseln bei sich führen.

Die jetzt weltbekannte Wollweberei Geras hat ihren Ursprung eigentlich durch die grausamen Regerverfolgungen Albas in den Niederlanden empfangen. Damals verließen über 100 000 Protestanten das von den Spaniern bedrückte Land, unter ihnen 1395 Nicola de Smits aus Brüssel. Dieser bezog bereits 1596 die Leipziger Messen mit seinen Tuchen, obgleich die Tuchmacher Geras bei seiner Aufnahme die Verbindung gestellt hatten, daß seine mitgebrachten Zeugmacher nicht mehr als 8 Stühle stellen dürften. Auch hatte der Rath zu Gera bei seiner Aufnahme durch den Landesherren 4 Beschwerdepunkte aufgeführt: 1) Er möchte nicht rein sein in der Religion, 2) die Arbeiter und Spinner

stolzer und theurer machen, 3) viel an Speis und Trank aufkaufen, 4) anderen verkaufen, weil er Geld habe. Gewiß ist, daß Nicola de Smits intelligenter unternehmender Kaufmann die niederländische Wollmanufaktur hierher verpflanzt die Schönfärberei begründet und die Spinnerei vervollkommen und dadurch den Grund gelegt hat zu Geras industrieller Blüte.

Leipzig. Die Umgestaltung der Promenade nebst dem Fahrweg vom Obstmarkt bis ziemlich an Reichels Garten (Dorotheenstraße) ist vielfach von dem anhaltenden Regenwetter dieses Sommers unterbrochen worden, sonst wäre sie gewiß schon fertig. Der Obstmarkt ist abgetrieben worden, so daß der Aufstieg von der Pleiße aus nur noch unbedeutend ist und man einen freien Blick schon vom Obstmarkt aus über den freien Platz vor der alten Nonnen-Mühle und über die Gärten nach dem Johannapark genießt. Die Promenadenanlagen sollen noch in diesem Herbst angelegt und angepflanzt werden. Das Ganze ist eine köstliche Verschönerung der Promenade und Neuschaffung eines freien Platzes, über den man, sobald noch die Häuser an der einseitigen Wasserfront beseitigt sein werden, nach dem neuen Südwestviertel mit seinen imposanten Justizgebäuden gelangt, denen gegenüber auf dem Boden des früheren botanischen Gartens nun bestimmt der monumentale Reichsgerichtspalast erbaut werden soll, und in dessen Nähe sich bereits das neue Konzerthaus, gleichfalls ein Palast, erhebt. Außer diesen, die Stadt wesentlich verschönernden Bauten, hat man jedoch dabei, die für das neue Vorfengebäude eingeangenen Pläne und Entwürfe zu prüfen; dasselbe ist für den Lageplatz bestimmt und wird ihm die „eisernen Bute“ weichen.

Der Strike der Halberstädter Cigarrenarbeiter hat seinen Abschluß gefunden, indem sämtliche Fabrikanten eine entsprechende Lohn-erhöhung bewilligt haben. Alle Fabriken sind wieder in voller Thätigkeit. Im Ganzen hatten 150 Mann gestrikt.

Der landwirtschaftliche pomologische Verein zu Rippach veranstaltet, wie die S. Ztg. berichtet, Sonntag den 8. Oct. nachmittags in seinem Vereinslokal, „Gasthof zum weißen Schwan“ in Rippach, seinen Mitgliedern eine Ausstellung von Garten- und Felderzeugnissen. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind zum Besuche derselben eingeladen. Während, wie auch nach der Ausstellung wird die Capelle des Herrn Buchhändler aus Weiskensfeld concertiren.

Auch in Erzgebirge sind infolge der heftigen und ununterbrochenen Regengüsse der letzten Tage die Flüsse und Bäche mächtig angeschwollen und, namentlich im oberen Schwarzwasser-, Mulden- und Zwönitzthale, zum Theil aus ihren Ufern getreten, sodaß große Strecken überschwemmt wurden. Holz Grummet, zc. wurde vielfach durch die wilden Wasser fortgeführt; im Schwarzwasserthale erlitt eine im Bau begriffene Eisenbahnbrücke beträchtliche Beschädigungen. Jetzt endlich ist das Wasser bedeutend gefallen. Die Kartoffelernte wird leider eine sehr dürftige werden; überall klagt man über das Auftreten der Kartoffelfaule.

Die Unstreu hat bei dem gegenwärtigen Hochwasser natürlich auch zahlreiche Zuderrübenfelder überflutet. Infolgedessen hat die Zuckerrfabrik zu Laucha a. d. U. den Betrieb der am 19. d. M. eröffneten Campagne wieder einstellen müssen, weil nicht genügende Zuderrüben angefahren werden können.

Aus der Umgegend von Raumburg berichtet man der M. Ztg. unterm 27. September: Das diesmalige Hochwasser hat die enorme Höhe von 13² über Null des Köfener Brückenpegels erreicht. Am gestrigen Abend war die Fluth bis auf 7 über den Normalwasserstand zurückgegangen. Vor der alten Saalbrücke lagerten im wilden Durcheinander wohl 2-3000 Baumstämme, welche zum größten Theile von den Saalwäldern in Lengfeld und Saaleck durch die Strömung fortgerissen worden sind. Die betroffenen Holzhändler erleiden durch die überaus

schwierige Entwirrung dieser schwimmenden Barren große Verluste, zumal viele Stämme durch den Anprall zerbrochen wurden. Die alte und älteste, auf Felsenrund gebaute Saalbrücke erweist sich bei diesen, so oft wiederkehrenden Katastrophen als eine wahre Schutzmauer für die große Eisenbahnbrücke. Mit wenigen Ausnahmen wird Alles, was an Kartoffeln, Kraut, Grummet, Rüben und jungen Saaten in den Auen-Lagen sich befunden hat, als vernichtet angesehen.

Das am Sonntag in Leipzig stattfindende Herbstrennen verspricht ein außerordentlich interessantes zu werden. Einestheils sind die Vergnügungen ziemlich reichlich, andertheils werden aber auch Pferde starten, welche schon in großen diesjährigen Rennen, in Liverpool und Baden-Baden, erste Preise errangen.

Aus Wittenberg schreibt man der S. Ztg. unterm 25. September: Die „Magd. Ztg.“ entbielt kürzlich ein Inserat, wonach ein junger, cautionsfähiger Mann für ein größeres Geschäft gesucht wurde. Um die Stellung bezwarb sich auch ein junger Mann namens Koch aus Adersleben und infolgedessen erhielt derselbe den Auftrag, sich in einem bestimmten Hotel Magdeburgs vorzustellen und zum sofortigen Antritt bereit zu halten, falls die Vorstellung zur Befriedigung ausfalle. Koch fand in dem bezeichneten Hotel einen Herrn vor, der sich Mendel nannte, er legitimirte sich durch seine Papiere, noch mehr aber durch sein auf 6000 Mk. lautendes Sparkassenbuch und wurde zu seiner Freude sofort für die große „Vogelmühle bei Kottbus“ engagirt. Herr Mendel wollte ihn sofort an den Ort der neuen Thätigkeit geleiten und nur einen kurzen Aufenthalt in Wittenberg nehmen, wo er seinen Schwager erwarten wolle. Die Effekten des Herrn Koch wurden in Magdeburg mit der Adresse „Kottbus, bahnlagernd“ zur Bahn gegeben. Am Mittwochabend trafen die Reisenden hier ein und logirten sich zusammen in ein Zimmer eines hiesigen Hotels ein. Am Donnerstag sehr früh ließ sich Mendel unter der Angabe, daß er gegen seine fürchterlichen Zahnschmerzen Linderung in der frischen Luft suchen wolle, das Haus öffnen und verließ dasselbe darauf, ohne zurückzukehren. Er hatte, wie sich später herausstellte, seinem Schlafgenossen dessen Papiere, 50 Mk. baar und das Sparkassenbuch entwendet. Auf telegraphische Bitte nach Kottbus, die Effekten Kochs dort nicht zu verabsorgen, erging von dort der Befehl, daß die Sachen dort seien, daß aber eine Vogelmühle in der Gegend nicht existire. In der zurückgelassenen Kofferfasche des Verirrten fanden sich zwei auf den Bankier Mendel ausgestellte Pfandscheine und ein mit Farbe beschmierter Arbeitsmittel. Man hat aber Grund zu der Annahme, daß dieser Nachlaß ein künstlich arrangirtes ist, um die Nachforschungen zu erschweren. Schlimm für den armen Verlorenen ist, daß dem Dieb auch die Papiere in die Hände gefallen sind, die denselben das Verwerthen des Sparkassenbuchs wesentlich erleichtern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. September 1882.

Wie dem W. Abl. von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürfte in Kürze die offizielle Mittheilung von der Beförderung des Commandeurs des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, Oberst von Berlen, zum Brigade-Commandeur erfolgen. Herr Oberst v. Berlen war während der Manöver des V. und VI. Armeekorps zum persönlichen Dienst des eben dort anwesenden Großfürsten Wladimir von Rußland, dem Chef des Regiments, kommandirt.

Seit mehreren Tagen spielen die Wellen des Gotthardtschloßes am Rande der Leichstraße mit dem Cabaner eines Hundes. Da der Anblick eines verendeten Thieres gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, dürfte die Bitte angebracht sein, dasselbe gelegentlich dem Anblicke der zahlreichen Passanten unserer beliebtesten Promenade zu entziehen.

üller
ke 15.

lik in Alau

Abtheilung
Sprecher
Stiftung

er
U. Z. nimmt

vor dem
Stiftung

9. September

gesandt
hinüber
in wird
unter
lieb-
die das
geteilt
Antel
hat auch
late fern
s' Garbin's

der beste
um Kränze
man nach
damit ein



* Eine wohlthätige Einrichtung hat jetzt die kgl. Direction der Thüring. Eisenbahn in so fern getroffen, als sie die die Schnellzüge betreffenden Maschinen mit Signalfleisen hat versehen lassen, welche nur einen gedämpften der Nerven nicht erschütternden Ton von sich geben. Hoffentlich wird diese Aenderung auch an den übrigen, noch mit schrillen Pfeifen versehenen Maschinen vorgenommen werden.

* Die Saale ist in den letzten Tagen so weit zurückgegangen, daß nur auf den tiefer liegenden Feldern und Wiesen noch Wasserfluten stehen, die allerdings bei der jetzigen seuchtsalten Witterung sobald nicht verschwinden werden. Bei der jüngsten Ueberfluthung des Neumarkts hat übrigens der Dientkeiser des dortigen Laternenlöschers allgemeines Mißfallen erregt. Verschiedene Bewohner dieser Vorstadt, welche früh kurz nach 4 Uhr ihren Geschäften nachgingen, fanden die vom Wasser occupirte Straße in tiefster Dunkel gehüllt. Geringe seiner Instruktion hatte der betreffende Ange stellte die Gaslampen gelöscht, ohne Rücksicht darauf, daß ihm hierbei vielleicht das Wasser ziemlich reichlich in die Stiefeln lief. Bei aller Achtung vor solchem Blüchtersüß können wir uns doch nicht verjagen, dies Verfahren als rücksichtslos zu kennzeichnen. Unser Neumarkt gehört nicht bloß seinen Bewohnern, sondern ist auch ein Glied der sehr lebhaften Durchgangsverkehrsstraße nach Leipzig, die zu jeder Stunde von allerlei Fuhrwerk benutzt wird. Die Führer solcher Wagen sind nicht immer von den lokalen Verhältnissen unterrichtet und so wird es mancher schon recht auffallend gefunden haben, daß man eine vom Wasser überfluthete Straße des Nachts ohne Beleuchtung läßt. Wir könnten verschiedene Beispiele aus anderen Städten anführen, in denen eine entgegengesetzte Praxis befolgt wird, glauben indes, der Hinweis wird genügen, bei künftigen Ueberfluthungen dem Dientkeiser des Laternenlöschers die nöthigen Zügel anzulegen.

* Das Thermometer macht jetzt schon recht unklare Schwankungen nach unten. Gestern Morgen zeigte das Quecksilber nur 6 Grad über Null, am Tage in der Mittagstunde ca. 9 Grad. Unter solchen Temperaturverhältnissen hat der Den begründete Ansicht, bald wieder der beste Freund zu werden.

* In der vom Stauwasser der Saale hochangefüllten Geißel geriethen am Mittwoch Abend in der Nähe der Milchinsel die etwa zehnjährigen Knaben Feldhaus und Albrecht beim Gendeln auf einer Pfoste durch den Sturz in ca. 5 Fuß tiefes Wasser in Lebensgefahr. Während es dem erstern mit Mühe gelang, die Ufermauer zu erreichen, ging Al. sofort unter, wurde jedoch noch glücklich von dem herbeieilenden Lehergermeister V. an einem Fuße erfaßt und aus der Trodene gezogen. Nach einiger Zeit fand der bereits besinnungslose Knabe wieder zu sich und wurde von hüftbereiten Nachbarn seinen Eltern zugeführt.

Aus den Kreisen Gueorfurt und Merseburg.
S Vom Herrn Fleischermeister Schimpf in Kößschen werden wir ersucht mitzutheilen, daß er mit der S. 3g. entnommenen, in unserer letzten Mittheilung enthaltene Halle'schen Fleischconsecrations-Affaire in keiner Beziehung steht, dies vielmehr der Fleischer gleichen Namens in Abendorf betrifft. Ob hier ein Verthum der Halle'schen Polizeibehörde resp. der Saaleztg., oder eine wissenschaftliche Angabe der Betheiligten vorliegt, wird sich vorläufig noch feststellen lassen.

Vermischtes.

* (Vom Kaiser.) Bei seiner Anwesenheit in Dresden besichtigte Sr. Maj. auch die dortige neue Zigarettenfabrik. Den Standpunkt derselben bildete das sofar ausgestattete Officiers-Kaffee mit seiner künstlich vollendeten Einrichtung als Jagdzimmer. Als der Kaiser diesen reichen Schmuck bewunderte, äußerte er: „Ja, wenn hier die Astenananten so sofar wohnen, wir müssen denn dann in Berlin nicht bieten.“ Die Einrichtung des Kaffees ist aus den privaten Mitteln des Dientkeisers beschaffen worden.

* (Nastisches.) Wie Jemand unter Beihilfe des Gerichtes in Petersburg fast sein Eigentum

beichwindelt worden wäre, erzählt der „Peterb. Vistok“: Am Hause Nr. 6 am Katharinenkanal existirt ein Weinlaer des Italiener's Landi. Ein gewisser Plomonom behauptete nun aus unbekanntem Grund, das sich in diesem Lager Waaren seines Schulners Sogomonow befinden. Er verhoffte sich einen Executionserbeßel vom Gericht und übergab ihn dem Gerichtsexecutor Spettel zur Ausführung. In Folge dessen nahm der Peterb. das Eigentum Landi's auf und verlegte seine Handlung, ungeachtet der Erklärung Landi's, daß er keine Waaren des ihm ganz unbekanntem Sogomonow, mit dem er nie etwas zu thun gehabt, bestehe. Es half nichts und auf den 21. September wurde die Versteigerung angesetzt. Natürlich ging Landi aus Bezirksgericht und bot um Befreiung seines Eigentums vom Arrest und dreonte, da er am Ausgang des Prozesses gar nicht zu sein wollte, 1000 Rubel beim Gericht. Die Versteigerung wurde zum 21. September angesetzt. Die Auktion sollte um 10 Uhr Morgens, die Gerichtshandlung wurde um 12 Uhr stattfinden. Das Alles war dem Executor Spettel sehr bekannt, nichts desto weniger ergrübelte er zur angelegten Stunde mit einem Haufen von Aufkäufern. Unter den Erscheinenden war auch Frau Landi, um die Interessen ihres Mannes zu wahren. Der Executor Spettel erklärte, daß das Lager eröffnet werde, damit die Versteigerung beginnen könne, wiederholte sich glücklicherweise der Polizeikommandant Gulewitsch. Das Landi die Herren jedoch nicht ab; sie drangen immer mehr darauf, daß die Auktion beginne und drohten die Thür zu erbrechen. Schließlich, als Alles von dem höchsten Vertreter der Polizei abprallte, sogen sich die Aufkäufer in eine nahe gelegene Restauration zu einem Regatsch zurück, dessen Neulust war, daß die Frau Landi in die Restauration gerufen und dort bis zum Schluß der Auktion eingesperrt und der Spettelmann beobachtet werden sollte. Diese Pläne scheiterten aber einmal an der Unmöglichkeit des Spettelmann's und zweitens an dem Widerstand der Frau Landi, die vom Spettelmann gewarnt wurde. Durch das Mißlingen ihrer Anschläge noch mehr gereizt, beschloßen Herr Spettel mit dem Verein mit den Speculanten, energische Maßregeln zu ergreifen. Als Gulewitsch das bemerkte, erklärte er den Herren, daß, wenn das Lager vor Eintreffen des 1. 1. Uhr zu erzwangenden Gerichtsschlußes geöffnet werde, er ein polizeiliches Protokoll aufnehmen werde und dann von Executor für Alles verantwortlich machen müsse. Bald nach 12 Uhr trat Frau Landi und gleich nach ihm der formelle Beschluß des Gerichts ein, welcher dem Landi ein Ziel setzte. -- Die Geschichte war also eine bgekartete Sache der Aufkäufer, sich um einen Spottpreis in den Besitz des Landi'schen Weinlagers zu setzen, und Herr Landi dankt sein Rettung vom fihren Ruin lediglich dem zufälligen Umstande, daß ein Spettelmann in langjähriger Wilsachtung des richterlichen Executionserbeßels die Auktion verhinderte.

* (Elektrische Theaterbeleuchtung.) Man berichtet aus München am 26. Sept.: Die heutige Theatervorstellung bei elektrischer Beleuchtung nach Edison'schen System hatte einen durchschlagenden Erfolg. In alle deutschen Theater-Intendanten und Direktoren, in welchen mehrere Vertreter der Literatur und Journalistik, sowie die Physiker Willner, Wiebmann und Vogel und alle bedeutenderen Künstler wohnten der Vorstellung bei. Nach der Vorstellung wurden mit der Edisonlampe und mit den Leuchtungen Proben auf deren Unergiebigkeit auf der Bühne ange stellt, durch welche die vollständige Geistesfreiheit constatirt wurde.

* Die feierliche Schlußfeierlegung des oberen Nege-Kanals fand dieser Tage bei der Schlußfeier statt. Die ganze Kanalstrasse von 8800 tom. Länge war festlich decorirt, wovon das Schloß das erste Festort. Anwesend waren v. A. Minister v. Bettammer und Reg. Präsident v. Niedemann. Der Schlußstein enthielt eine Marmorafette mit Urkunde, darüber ist eine Granitplatte mit Inschrift angebracht. Erbauer des Kanals ist der Bauinsp. Schwarz. Die Festrede hielt Dr. v. Niedemann. Der Bau des Kanals wurde am 21. Nov. 1878 in Angriff genommen und den 25. Sept. 1882 beendet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3450 000 M. Der Kanal, welcher 8 Schlenen hat, wird schon benutzt und hat unzweifelhaft eine große Zukunft für das industrielle Aufblühen der Provinz Polen.

(Ein recht hübsches Honorar) erhielt dieser Tage der Alterthumsforscher Dr. D. Rüdiger in Hannover. Es handelte sich nämlich um eine alte Streiligkeit der Reepschlager (Seller) mit dem Hamburger Staat. Nachdem der Prozeß infolge eines Vergleichs auf 5000 von 1650 000 M. gewonnen, hat die obliegende Partei dem Dr. Rüdiger das bedeutende Aequivalent von 26 000 M. für Durchsichung der alten Reffe gezahlt.

* (Angenehme Mitgift.) Vor dem Polizeigerichtshof des Themie-Bezirktes erschien dieser Tage ein launmüthig blickendes, kleines Männchen, welches sich in einem Zustande hochgradiger, nervöser Aufregung befand, und bittet den Richter Hr. Livingston um Schutz vor seiner Schwiegermutter. Der Mittler erzählt in wehmüthigstem Tone, daß ihm die fragliche Dame seit dem Tage seiner Verheirathung mit ihrer Tochter aus dem Leben eine schwere, kaum ertragbare Last gemacht habe. „Sie war wie ein Mühlstein um meinen Hals“, erklärte er, „und regierte mich und meine Frau mit einer efernen Ruthe.“ In der verfloßenen Nacht sei sie in sein Haus gekommen und habe ihn zur Thüre hinausgeworfen. „Was, aus Ihrem eigenen Hause?“, rügte der Richter: „Ja Herr, und ich war glücklich, mit heiler Haut davon zu kommen. Sie wären auch froh gewesen, laufen zu können, so weit Sie Ihre Füße tragen, wenn Sie sich, eine Schwiegermutter hätte. Sie sagte in der letzten Nacht auch noch, sie werde mich „schleichen“ und ich bin überzeugt, daß sie es auch gethan haben

würde, wenn sie mich nur hätte erwischen können. Nachdem ich davonlaufen war, wandte sie sich um und verfolgte ihre Tochter, meine Frau, durch, und meine Mutter, welche sich zufällig im Hause befand, mußte sich ebenfalls flüchten, um ihr Leben zu retten. Sie hat auch gedroht, daß sie unsere ganze „Brut“ ermorden will, und ich fürchte, daß sie ihre Drohung ausführen wird.“ Der Richter beordnete den Polizeiergenten Gibson, die hehrwürdige Dame aufzusuchen und ihr in Bezug auf ihr künftiges Betragen eine kräftige Warnung zu ertheilen.

(Friede den Schnurrärten.) Nachdem die Hotelwirthschaft Berlins bereits vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt und zur Ausführung gebracht habe, sämmtlichen Hotelkellnern das Tragen der Schnurräfte zu verbieten, und nememals auch in den Hotels nur noch schurkhafteste Kellner anzutreffen sind, ist am Sonntag in einer abermaligen Versammlung der Hotelwirthschaft der „B.-Z.“ zufolge der einstimmige Beschluß gefaßt worden, am 1. Oct. auch sämmtliche Kellner aus den Hotels ihrer Schnurräfte zu berauben und im Weigerungsfalle ihnen die Stellung zu kündigen. Darob berichtet nun große Aufregung unter den Herren Hausbesitzern, die um ihre Sichtverzeigerung ängstlich besorgt sind und nementlich dem Grunde liegend: Obgleich sie sich selbst in halbes Leid, lösthi erntliche Frage aufwerfen, warum diese grausame Maßregel nicht auch auf die Küchenschef (die Köche) ausgedehnt wird, wird sie der unmaßgeblichen Meinung sind, daß die Schnurräfte der Köche durch das Kosten der Speisen u. doch viel gemeinere Angelegenheit seien als die ibrigen. Darüber nun wieder abgehende Sentenzen unter den Obdienern der Küche, welche in ihrer „Unschicklichkeit“ fast entschlossen sind, zu en Handhaft zusammenzukommen und lieber ihre Stellung als ihre Schnurräfte aufzugeben. Deshalb vorzutreten großer Koch-Strike und demnächstige Haus-Ausrische für perfekte Köchinnen und angelegene Kochmannschaft!

Literatur.

In unserer Journal-Mappe steht ein neues, seltliches Heft mit dem Titel, „künstlerisch aufgearbeiteter Titel auf dem Uffchwale, unsere Aufmerksamkeit auf sich: die „Illustrirte Frauen-Zeitung“, seit neun Jahren schon regelmäßig bekannt und doch in diesem Jahre noch nicht erschienen. Trotz des geringen Preises von nur 50 Pf. (30 Kr.) stellt sich dieses Heft als ein Unterhaltungsblatt gemessenem Art dar. Einem Umfang von dreieinhalb Bogen umfaßt, bringt es mehrere meisterhafte Folio-Illustrationen, das berühmte Bild „Die Jungfrau von Orleans“ von G. Bay und dem „Schied der Schwaben“ von A. Herzl, sowie das großvorzüglich getroffene Portrait des überreichlichen Dichters Julius von Deann, welcher zu dem reichen Genie hatte einen poetischen Beitrag beigezeichnet hat. Eine humoristische, in sich abgeschlossene Novelle, „Mutter Egenburg“ von T. Wutenberg, fällt eine Blätter oft so sehr ab, daß man die Kunst anderer Fortsetzung, nemlich die „Weiterer Beschreibung“ erhält, der erhabenen Stoff durch eine Anzahl selbstergezeichneten, an welcher sich ferner mannliche Mittelungen aus dem reichhaltigen Gebieten des allgemeinen Interesses anreichert. Eine Seite mit drei Bildern und Text in den Kapiteln wurde gemindert. Die dem Blatte beigelegte Nummer mit nicht weniger denn 88 Abbildungen findet eine Erzählung noch in den gleichfalls dem Heft beigelegten „Aubritten“ „Die Wode“ und „Neue Handarbeiten“. Einmalige Heide bildet das separate Folio-Kapitel „Der jüdische Prophet“ von V. Tobler, welches ein „Album der illustrierten Frauen-Zeitung“ enthält, in der jährlich zwölf solcher Blätter erscheinen werden. Außerdem enthält das Heft noch ein coloriertes Bild, so daß man in der That über die Fülle des Gebotenen staunen darf.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-math. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	26/9. Abds, 8 Uhr.	27. 9. Mrgs. 5 U.
Barometer Millim.	753.0	757.5
Therm. Celsius	+ 10.9	+ 9.9
Rel. Feuchtigkeit	88.5	8
Bewölkung	8	8
Wind	SW.	WSW.
Stärke	4	6
	Therm. Minima + 5.9.	
	Der Dunstdruck verändert sich von 4.46 auf 4.07.	
	Niederschläge 0.2.	

Börsen-Berichte.

Halle, 28. September 1882.
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 160-174 M., feiner trodener bis 195 M. bez., sendete Sorten bis 155 M.
Roggen 1000 Kilo, 150-160 M., feuchter und gewadriener wesentlich billiger.
Gerste 1000 Kilo, Land- 155-170 M., Gehalt- bis 185 M., Ausduschwaare 100-120 M.
Gerbenmalz, 50 Kilo, 15.00-15.50 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, 132-142 M.
Rümmel 50 Kilo, 25 M.
Rübbel 50 Kilo, 30.25 M. bez.
Rübbel 50 Kilo, 7.50-7.75 M. bez.
Alete, Roggen- 50 Kilo, 5.00-5.75 M. bez., Weizen 40 Kilo, 4.75 bez., Weizenkleie 5.00-5.25 M. bez.

Leipzig, 28. Septbr. 1882.

Weizen netto loco hiesiger 161—196 M. bez.
Roggen netto loco hiesiger 145—168 M. bez.
Gerste netto loco 160—187 M. bez., geringe 116—153.
Hafer netto loco hiesiger 130—140 M. bez.
Rübel netto loco 60,50 M. bez., pr. Sept. Oct. 60,50
M. B., pr. Oct. Nov. 60,50 M. bez., pr. 100 Kilo
Spiritus pr. 10000 Liter Proc. ohne Fab. loc. 62,00 M. bez.

Eingelendet. Unter der großen Zahl der diätetischen Präparate, welche gegenwärtig in ausgiebigster Weise in den Handel gebracht und mit Recht oder Unrecht empfohlen werden, nimmt unsrezeit das von C. S. Knorr in Heilbronn dargestellte **Fajermehl** einen hervorragenden Platz ein. Ist dasselbe an und für sich schon ein Nahrungsmittel, das in denjenigen Fällen von Erkrankung, in denen die Verdauungsorgane der größten Schonung bedürfen, ohne daß die Ernährung des Körpers darunter leidet, sehr schätzbare Vorzüge besitzt, so verdient es als erste Nahrung des Säuglings nicht nur, sondern auch für jedes spätere Lebensalter die höchste Beachtung und Anerkennung. Der in allen Kindermehlen und in der condensirten Milch aufbereitete Ueberzuck an Zucker, der so häufig die gefährliche Ursache der Magen- und Darm-Katarrhe bei kleinen Kindern ist, fehlt im Knorr'schen Fajermehl, und drückt demselben den Stempel einer gesund und vermöge dessen vortrefflicher Zubereitung einer leichtverdaulichen und assimilirbaren Speise auf.

Aber nicht allein für Kinder und Kranke ist das Fajermehl ein wertvolles Nahrungsmittel, dieses so vortrefflich schmeckende und nahrhafte Präparat verbindet mit den bezeichneten Eigenschaften den Vorzug der schonen Zubereitung einer guten Suppe und verdient auf dem Küchentische der Hausfrauen einen hervorragenden Platz. Nach den ersten Versuchen werden dieselben dem Fabrikanten Dank wissen.

An weiteren Fabrikaten, welche sich dem Fajermehl anschließen, gehörte hier Erwähnung des Gerstenaufschlages in mehllebensfähiger Kindernahrung, des Bohnenmehls, Gerstenaufschlages, Finkenmehls, Grünorismehls, Reismehls und des Tapiocas.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.

Am Sonntag den 1. October (Erntedankfest) predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Amstrosff.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Confratordiak. Reindorf.
Katholisch: Altenerbener Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Henkel.
2 Uhr: Herr Diac. Amstrosff.
Früh 1/2 8 Uhr und außerdem im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pöhl. Anmeldung.
Einladung der Collegen zur Beiseitzung der dringenden Nothstände in der Landeskirche.
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Altenerbener Kirche. 10 Uhr: Herr Prediger Richter.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1883 ein bisher betriebenes **Handwerk** betreiben, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche **Grattgewerbebescheinigung** zum Ansuchen von Baarenbestellungen etc. zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **25. October** er im hiesigen Polizeibureau persönlich unter Vorlegung des letztjährigen **Gewerbebescheinigung** zu melden.

Diesjenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht persönlich gemeldet haben, können in die an die königliche Regierung einzureichende **Haussliste** nicht mit aufgenommen werden und haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den **Gewerbebescheinigung** nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.
Merseburg, den 22. September 1882.
Die Polizei-Verwaltung.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Bestände aus der **Concurs-Masse**, bestehend in schwarzen und hellfarbigen **Vikre-Jaquetts**, **Sommerhosen** und **Beuten**, einigen **Suifäden**, **Schwarzen Tuden**, **Wollen Stoff**, **Wermelutten**, **Tagg** oder **Verruch** und verschiedenen waschbaren **Stoffen**, wird
Sonnabend den 30. September und **Sonntag den 1. October**, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, fortgesetzt.
Merseburg, den 27. September 1882.
Die **Concurs-Verwaltung**.

Ein großer kupferner Kessel, passend zum **Auslagern**, ist billig zu verkaufen
Gelgrube Nr. 8.

Pfarr-Feld-Verpachtung in Spergau.

Donnerstag den 5. October er., vormittags 9 Uhr, sollen ca. 150 Mrg. Spergauer Pfarr-Feld im **Einzelnen** **Geoffene** daselbst anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ich **Nachzügliche** hiermit einlade.
Merseburg, den 25. September 1882.
A. Rindfleisch, Kr.-Voc. Commiss. i. Auftr.

Ein Handwagen steht gegen billige Vergütung zu verkaufen.
Karlsruhe 5.
Ein neuer eiserner **Ofen** ist wegen Mangel an sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der **Ergeb. d. Bl.**

200 Ctr. Guano-Ammoniak liegen zum Verkauf beim Kaufmann Herrn **Nichard Ortman**, Schmalestraße.

Ein Hausplan an der Friedrichstraße, 32 □ Ruthen, ist zu verkaufen.
Friedrichstraße, Kreuzstraße Nr. 4.

Eine Schwammfasse Bäckerei ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Frau **Schubart**, **Seifenbäckerin** in Merseburg.

Eine Kuh mit dem Kalbe wird gekauft
Sand Nr. 9.

Ein Laden mit Wohnung, in guter Geschäftslage, ist zu vermieten und zum 1. April 1883 zu beziehen.
Zu erfragen bei Herrn **Matto**, **Roßmarkt**.

Wohnungs-Vermiethung.
Die in meinem Hause von Herrn **Finkgräf** seither innegehabte ganz neu eingerichtete Wohnung (1. Etage), ist von jetzt ab anderweit zu vermieten.
Heinrich Schulze,
Kleine Nitterstraße 17.

Zu vermieten an ruhige alte Leute ohne Kinder, 1 Stube, Kammer, Vorraum, Küche und Boden, 1 Treppe hoch. Näheres **Breitestraße 7**, im Laden.
Karlsruhe Nr. 10 ist die obere Etage zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

H. Bauer.
Eingetretener **Verhältnisse** halber ist die zweite Etage im **Ganzen** oder getheilt anderweit zu vermieten. Zu erfragen im **Wollwaaren-Geschäft** des Herrn **Ortmann**, Markt 5.

Ein **Logis** von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei **F. Renno**.

Ein **Logis** von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Weinberg 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern nebst Zubehör, wegzuziehen halber zu vermieten und 1. October oder Neujahr zu beziehen.
Karlsruhe Nr. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Gallische Straße 17.

Ein **Logis**, halbe 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Näheres bei Herrn **Ortmann**, Markt 5.

Sträßchen Nr. 3 ist ein kleines Familienlogis für 20 Thlr. zu vermieten.

Brühl 6 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Mitbenutzung des Gartens, zu vermieten.

Logis-Vermiethung. Markt 25 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Octbr. oder 1. Januar zu beziehen.
S. C. Artus.

Saalkraße 12 sind zwei Logis, Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sowie 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör jetzt zu vermieten und 1. Januar 1883 zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und Neujahr oder auch früher zu beziehen.
Ulrich, Karlsruhe 5.

Eine möblirte Stube nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Markt 9, 2. Etage.

Eine fein möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten. Zu erfragen in der **Ergeb. d. Bl.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten
gr. Sixtstraße Nr. 14.

Auch wird daselbst eine **Aufwartung** gesucht.

Ein **Logis**, 2 Stuben, Kammer und Zubehör, Preis 180 bis 210 M., im **November** bezugsbar, wird zu vermieten gesucht. **Offerten** unter **B. B.** in der **Ergeb. d. Bl.** niederzulegen.

2000 Thaler auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? zu erfragen in der **Ergeb. d. Blattes**.

Das Betten-Magazin

von **J. Kirschberg, Leipzig, Brühl 51,**

vis à vis der Nitterstraße, empfiehlt während der **Michaelis-Messe** trotz Steigerung der Preise in neuen **Bettfedern** und **Dauen** noch zu alten Preisen so lange der **Vorrath** reicht:

fertige neue Betten à Gebett 24, 28, 35 und 42 Mart,
Gerrichtsbetten à Gebett von 45 M. bis 72 M.,
Bettfedern und **Dauen** à Pfd. 85 Pfg. bis 4,50 M.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum mache ich **hiermal** auf einen **hochfeynen Schlaf**, unter meiner eignen Aufsicht gerissen, **besähtigt** aufmerksam.
Sodachungsvoll

J. Kirschberg, Leipzig, Brühl 51,
vis à vis der **Nitterstraße**.

NB. Bei ganzen **Ausstattungen** abe wie gewöhnlich 4 % **Rabatt**, **Master** sowie **Preisrecounts** stehen gern zu Diensten.
(M. 14451.)

Meine **Wohnung** befindet sich von **neute an Breitestraße Nr. 7** und halte mich auch ferner zur **Unterstützung** von **Damen** und **Widweibern** bestens empfohlen.

Marie Hallenberg
geb. **Mauer**.

Formulare
zu **An- u. Abmeldebescheinigungen** für **königliche Ortsbehörden** hält stets vorräthig die **Buchdrucker** von **Th. Rössner, gr. Nitterstr. 28.**

Zum **Aufholern** der **Möbel** und **Tapetierarbeiten** empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Tiefer Keller 3.

Nähmaschinen, betriebs deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Prohl,
Roßmarkt 2, im Hofe
von **12 1/2 Thlr.** an bei
Otto Bernhardt.

Fertige Sophas
Otto Bernhardt.

Clystir- u. Injectionspritzen in 12 verschiedenen Sorten, mit und ohne **Gummischlauch** empfiehlt die **Instrumenten** von
Wilh. Rössner,
Roßmarkt 7.

Formulare zu **Zoll-Inhaltserklärungen,** für **Sendungen** nach dem **Auslande** erforderlich, hält vorräthig die **Buchdrucker** von
Th. Rössner, gr. Nitterstr. 28.

Auflage 20.000. Entschieden 2 mal monatlich. bestes Insertions-Organ

für die **Annoncen**, welche für **Zucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien, Chocoladen, Cichorien- und Stärke-Fabriken** ganz Deutschlands und des Auslandes, sowie für **Landwirthe** der Provinz Sachsen, der **Herzogthümer Braunschweig und Anhalt** berechnet sind, ist das

Offerten-Blatt

für **Zucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien, Chocoladen, Cichorien- und Stärke-Fabriken, Brennereien etc. in Magdeburg.**

Insertionspreis 20 Pf. pro m/m (= ca. 50 Pf. pro Petizelle); bei Wiederholungen hoher Rabatt; Abonnement pro Quartal 50 Pf. Probenummer gratis.

Spindler's Farbe.

Specialität:
Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben
Annahme bei M. Wiese.

Kaiser Wilhelmshalle.

Heute Abend grosse Vorstellung

der **Gesellschaft Morieux-Weismann.**

P. P.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum von hier und Umgebung ergebenst mitzutheilen, daß ich in meinem neu erbauten Ladenlokale, Delgrube, ein

Putzgeschäft

unter Leitung einer bewährten Directrice eröffnete.

Ausgerüstet mit den neuesten Artikeln der Saison, hoffe ich, allen Ansprüchen durch elegante und geschmackvolle Arbeit zu genügen.

Indem ich bitte, das Vertrauen mir freundlichst zuwenden zu wollen, versichere ich bei pünktlichster und reellster Bedienung stets die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

F. Remmo.

Merseburg, im September 1882.

Delicates-Fürsten-Kräuter-Serringe, Cardinen à l'huile, Appetitsold, frische Kieler Bücklinge und ger. Aal empfiehlt Friedrich Apitzsch.

Am ersten October eröffne ich hier

Schmalestraße Nr. 7 ein Putz- & Modewaaren-Geschäft.

Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften mit der Branche vollständig vertraut, bin ich in der Lage, einer hochgeehrten Kundenschaft die neuesten Sachen zu billigsten Preisen liefern zu können.

Rouise Zinkgräfe.

Auch werden junge Mädchen zum Lernen angenommen

Täglich frisch geräucherter:

Kieler Bücklinge	pr. Ball Nr. 350	pr. Ball Nr. 2,-
do. Sprotten	pr. 10 Pf. Fäß "	pr. Ball " 2,20
f. Aal in Gelee	pr. 5 Pf. Fäß "	pr. 10 Pf. Fäß " 5,20
f. Caviar 1882 cr	pr. Kilo "	pr. Kilo " 3,-
f. Ural-Caviar	pr. Kilo "	pr. Kilo " 4,-
		pr. Kilo " 5,-

zollfrei gegen Nachnahme ab hier. Bei Abnahme von 3 Postcoltis 5% Rabatt, in größeren Partien entsprechend billiger.

John Harmsen,

Altona bei Hamburg,

Schirräucherer u. Martin-Anstalt.

300 der besten claff. Lieber, Operarien u. s. w. mit Noten für Pianof. u. Gesang in eleg. Einb.
50 Länze u. Märche von Johann Strauß, 2 Bände.
24 Potpourris aus den beliebtesten Opern, 2 Bände.

Alle diese 374 Musikstücke versendet für nur 7 Mk. 50 Pf. H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg, einzeln kostet die erste Sammlung 6 Mark, die anderen je 3 Mark.

„Amerika“.

Diese mit dem 20. März a. c. in den 2. Jahrgang gezeigte Zeitschrift bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Dieselbe erscheint am 1., 10., und 20. jeden Monats und kostet im Abonnement ganzjährig fl. 5 oder 10 Mk., inclusive Franco-Berücksichtigung der Post. Den Vertrieb für den Buchhandel u. Norddeutschland hat Herr A. W. Auerbach in Berlin, W., übernommen, von dem, sowie vom Herausgeber Otto Maack in Wien, I., Wapfischgasse 10, Probe-Nummern gratis und franco zu beziehen sind.

Der 1. Jahrgang, elegant in Leinwanddecke mit Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise von fl. 5 oder Mk. 10 zu beziehen.

Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und gut repariert bei

L. Albrecht,

Kohmarkt Nr. 2.

Mich beziehend auf meine Annonce vom Monat Juni cr., bringe, indem ich gleichzeitig den Empfang der neuen Herbst- und Winterstoffe anzeige, mein Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben

hiermit in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nach Maass werden prompt und schnell ausgeführt.

Otto Engel,

in Firma: **Carl Grunemann Nachfolger.**

Die jetzt so beliebten Arbeitsjacken in wollenen Zwirnkörper halte stets vorräthig am Lager.

Gute Englischleder-Hosen, prima Qualität, halte in reichhaltiger Auswahl bei solidesten Preisen empfohlen.

Carl Grunemann Nachfolger.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck: Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkels, Filets, Strick- und Strickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT** in Berlin W.

2) „Kleine Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 45 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT** in Berlin W.

Prima Magdeburger Sauerkohl, neue Lüneburger Nennungen, frische Bratheringe, fließend fetten ger. Rheinlachs, prima Astrachaner Caviar, neuen Elb-Caviar, frischen Pumpernickel

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Knorr's Hafermehl,

als bestes Nahrungsmittel für Kinder und Reconvalescenten, im **Aleinerkauf** in der Drogenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.

Frische Sendung

von Braunschweiger, Sardellen- und Trüffel-Leberwurst, Zungenwurst, Schinken, roh und gekocht, Gothaer Cervelatwurst, echt Emmenthaler Käse und bair. Sahnenkäse empfiehlt

Friedrich Apitzsch.

Frachtfuhrwerk

Leipzig.

Meinen werthen Kunden, sowie geehrter Kaufmannschaft zur Nachricht, daß ich von jetzt ab Fracht von hier und zurück nach Leipzig zu folgenden ermäßigten Tarifen bestimme und zwar frei ins Haus: Von 1-3 Ctr. zu 50 Pf., von 1-8 Ctr. zu 45 Pf., von 1 bis zu 30 Ctr. zu 40 Pf. pro Centner; ganze Ladungen nach Uebereinkommen. Sperrfracht wird nicht nach Tarif berechnet. Regelmäßige Fahrten Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Während der Messe fährt der Omnibus 3 Mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Sonntagsfahrten werden extra bekannt gemacht. Für prompte Beiorung der geehrten Aufträge wird Sorge getragen und bittet um geneigte Bestellungen. **Alwin Weisenborn,** Breitestr. 18.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk., halt stets vorräthig **Th. Kössner,** gr. Ritterstr. 28.

K. Hartung, Druck und Verlags von Th. Kössner in Merseburg.

Getreide- u. Mehlisäcke

empfehle in den Sorten zu Mark 10,-, Mark 14,50, Mark 17,50, Mark 20,- per Dutzend. Für Schabloniren werden 5 Pf. pro Sack berechnet. **Adolf Schäfer.**

Adreß- und Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert zu soliden Preisen **F. Karius,** Brühl 17.

Für Fleischbesahner

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbesahnerkarten bestens empfohlen die Buchdruckerei von **Z. Köhner,** gr. Ritterstr. 28.

Schönefeld

Ausgewürz

und echten

Wein-Essig

empfiehlt die Drogenhandlung

von **W. Marckscheffel,**

Breitestraße Nr. 7,

nabe der alten Post.

Für Herbst- und Winterseason:

Große Auswahl in garnirten und ungarisirten Hüten, echten Federhüten, Sammeten, Plüsch, feinen Blumen u. a. billigt im Putzgeschäft von

J. Fachmann,

Oberbreitestraße Nr. 2.

Ein an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhntes fleißiges Mädchen, welches über ca. 15 Mk. Geld zu verfügen hat, kann als Anwärterin und Verkäuferin eines leicht verkäuflichen Artikels für die Küche gut lohnend verwendet werden. Durch wen tagt die Erped. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 193.

Sonnabend den 30. September.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“, das Organ der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wenden wir uns wiederholt vertrauensvoll an unsere Freunde und Gesinnungsgenossen mit der höflichen Bitte, ihren Einfluß im Kreise Gleichgesinnter zur weiteren Verbreitung unseres Blattes gütigst zu benutzen und hierdurch zur Erleichterung der Agitation im bereits begonnenen Wahlkampfe bestmöglichst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit seines Inhalts hat den „Merseburger Correspondent“ in immer weitere Kreise dringen lassen und wird es auch künftig die erste Aufgabe der Redaktion sein, allen gerechten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit zu entsprechen.

Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Die Redaktion.

Die Konservativen im letzten Abgeordnetenhaus.

I.

Die Wahlen stehen vor der Thür. Wenn wollt Ihr Eure Stimme geben, preussische Staatsbürger, den Männern der konservativen oder der liberalen Richtung? Wir denken, den letzteren, denn die erlittenen können durch ihr Verhalten während der abgelautenen Legislaturperiode unmöglich Eure Sympathien gewonnen haben. Lassen wir ihre Thaten und Bestrebungen einmal Revue passieren — es ist zwar nicht eben ein sonderliches Vergnügen, aber doch im höchsten Grade schmerzhaft.

Das Handelskammergesetz legt den Handelskammern die Pflicht auf, am Schluß des Jahres von ihrer Wirksamkeit und von der Lage und dem Gang des Handels und der Gewerbe durch die öffentlichen Blätter den Handel- und Gewerbetreibenden Kenntniß zu geben. Weil nur aber im Jahresbericht der Merseburger Handelskammer angeblich falsche Schlüsse aus den statistischen Ziffern gezogen waren, Schlüsse, welche die neue Zollpolitik in ungünstigem Lichte erscheinen ließen, so forderte der Reichskanzler die sämtlichen Handelskammern auf, ihre Berichte erst zu veröffentlichen, nachdem sie dem Minister vier Wochen lang zur Durchsicht und eventuellen Abänderung vorgelegen. Zugleich drohte Fürst Bismarck denjenigen Handelskammern, welche sich der verlangten Genüir nicht unterwerfen wollten, die Aufhebung an, obwohl eine derartige Maßregel im Gesetz selbst nicht begründet ist. Das ganze Verfahren wurde denn auch im Abgeordnetenhaus von Seiten der Liberalen scharf gerügt, die Konservativen aber fanden so viel Gefallen daran, daß sie es auf's Wärmste vertheidigten.

Ein Staatsministerialbeschuß vom Jahre 1874 untersagt den Behörden die Zuwendung von Inseraten an Blätter oppositioneller Richtung. Die Durchführung dieses Beschlusses hat dem Abgeordnetenhaus schon vielfach Anlaß zu Beschwerden gegeben, und am 2. Dezember sprach es in einer Resolution die Erwartung aus, daß die Staatsregierung bei Zuwendung der Inserate an Zeitungen nur die Zweckmäßigkeit und nicht die politische Richtung der Zeitungen in Betracht ziehe. Alle Parteien waren mit der erwähnten Resolution einverstanden, nur die Konservativen stimmten dagegen. Am sonderbarsten ist es ohne Zweifel, daß auch die Eisenbahnverwaltung jenes System befolgt und den liberalen Blättern nicht bloß die Inserate vorenthält, sondern sogar die Fahrpläne und den Bahnhofsfreihandlungsverordnungen überdies verbietet, oppositionelle Zeitungen auszulegen. Gegen diese Verordnung richtete sich ein zweites, am 22. Februar 1882 zur Abstimmung gekommener Antrag, den wieder alle Parteien annahmten, nur nicht die konservativen.

Nach der Kreis- und Provinzialordnung können Polizeiverordnungen vom Amtsvorsteher nicht ohne Zustimmung des Amtsausschusses, vom Landrath nicht ohne Zustimmung des Kreisaustrates, vom Regierungspräsidenten nicht ohne Zustimmung des Bezirksraths, vom Oberpräsidenten nicht ohne Zustimmung des Provinzialraths erlassen werden. Dem würde nun entsprechen, wenn auch in Stadt- und Landgemeinden Polizeiverordnungen von der Zustimmung der Gemeindevertretungen abhängig wären, weshalb die Liberalen im Abgeordnetenhaus einen dahingehenden Antrag

einbrachten. Gegen diesen Antrag hat die liberale Partei in der Provinzialversammlung in der That eine energische Thätigkeit entfaltet. Die liberale Partei hat sich in der That für die Aufhebung der Beschränkung der Polizeiverordnungen ausgesprochen. Die liberale Partei hat sich in der That für die Aufhebung der Beschränkung der Polizeiverordnungen ausgesprochen. Die liberale Partei hat sich in der That für die Aufhebung der Beschränkung der Polizeiverordnungen ausgesprochen.

Vom hiesigen königlichen Regierungspräsidenten, in Vertretung v. Bötkicher, geht uns unterm 26. d. M. folgende Berichtigung zu. „In dem

Leitartikel der Nr. 187 des Merseburger Correspondent „Ein neuer konservativer Wahlauftritt“ findet sich unter Anderen die Behauptung, daß die Regierung überall die Zuschüsse, welche sie bisher den Gemeinden zu Schulzwecken gewährt hat, zurücknehme. Diese Mittheilung beruht auf einem Irrthum. Wenn einzelnen Gemeinden gegenüber Zurückziehungen der staatlichen Zuschüsse zur Deckung der Schullasten stattgefunden haben, so ist dies immer durch die besonderen Verhältnisse gerechtfertigt gewesen, namentlich durch Wegfall der Voraussetzungen, welche die Gewährung des Staatszuschusses notwendig gemacht hatten. Im Allgemeinen ist aber nicht eine Zurückziehung der Zuschüsse, vielmehr eine Vermehrung derselben eingetreten. Dies geht daraus hervor, daß in der Etat pro 1882/83 für den diesseitigen Regierungsbezirk an staatlichen Zuschüssen zu Schulzwecken 3000 M. mehr als bisher eingestellt worden sind.“

Politische Uebersicht.

Es wird jetzt mit Bestimmtheit angenommen, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 19. die Wahlen der Abgeordneten am 26. October stattfinden. Die Frist ist also immerhin nur kurz, und es ist nun hohe Zeit, daß überall in den Wahlkreisen und Wahlbezirken die Vorarbeiten zu Ende geführt werden.

Es scheint fast, als ob von denen, welche die offiziöse Presse commandiren, den Liberalen bei der Wahlagitation insgeheim Vorhub geleistet wird. Der Wirrwarr in officiösen und konservativen Kreisen ist wenigstens so groß, daß die Liberalen, wenn sie nur einig sind, davon profitieren müssen.

Die „Prov. Corr.“ versucht zu beweisen, daß die kürzlich erschienenen Wahlauftritte der Konservativen und Freikonservativen genau mit einander übereinstimmen. Die Freikonservativen hätten also etwas Ueberflüssiges gethan, als sie einen besonderen Wahlauftritt veröffentlichten. Sie hätten sich dies sparen und einfach den konservativen Aufruf mit unterzeichnen können. Hat die „Prov. Corr.“ Recht, so thut alle diejenigen gemäßigt Liberalen großes Unrecht, welche zwischen den Konservativen und Freikonservativen einen Unterschied machen, Erstere bekämpfen, Letztere aber unterstützen wollen. Die Organe der beiden Parteien, welche von der „Prov. Corr.“ als identisch behandelt werden, können sich in die ihnen zugewiesene Rolle noch nicht recht fügen. Die „Post“ greift die Leute der „Kreuztg.“ als Extreme an, und die „Kreuztg.“ droht wieder, daß die Konservativen den Freikonservativen ihre Unterstützung bei den Wahlen entziehen würden. Und während die „Prov. Corr.“ die Konservativen nicht genug zu loben weiß, zieht die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen sie wiederholt energisch zu Felde, weil sie zu viel Selbstständigkeit besäßen und die „parlamentarische Regierung“ im Gegensatz zu der „königlichen Regierung“ etablieren wollten, ebenso, wie die bösen Liberalen. Kurz, es herrscht in dem officiös-konservativen Lager eine Verwirrung, welche den Liberalen gute Früchte tragen muß, wenn diese nur einig sind und eine energische Thätigkeit bei den Wahlen entwickeln.

